

Stimmenreiche Zeitcollage

Christian Laubert erzählt von einem Dorf in den 20er Jahren

BAD WINDSHEIM – Wenn's zum dritten Mal passiert, heißt es, wird's Tradition. In Bad Windsheim könnte das am Freitag der Fall gewesen sein. Im Fränkischen Freilandmuseum hatte „Nur heute Nacht, Marlene“ von Christian Laubert Premiere. Die „Kriminaloper aus dem Franken der 20er Jahre“ ist die dritte Windsheimer Freilandtheater-Produktion von Laubert und seinem Team. Das könnte der Beginn einer wunderbaren Tradition sein.

Das Trio Christian Laubert (Autor, Regisseur und inoffizieller Freiland-Intendant), Mechtild Falk (Produktion und Kostüme) und Peter Hägele (Dramaturgie) bleiben ihrem Urkonzept treu: Amateure und Profis stellen in die historische Realkulisse des Freilandmuseums gemeinsam ein Stück, das Laubert für sie geschrieben hat.

„Nur heute Nacht, Marlene“ dreht sich, kurz gesagt, um Berliner Varieté-Künstler, die von einer Unterweltchefin und ihren Killern verfolgt werden. In einem kleinen fränkischen Dorf suchen sie Zuflucht bei einer ehemaligen Kollegin und tun dann, was sie am besten können. Sie machen Musik und tanzen, arbeiten an ihrer neuen Revue weiter. Das bringt Abwechslung in die Gemeinde. Die Fremden aus dem Südenbabel sind freilich nicht bei jedem wohlgeglitten.

Das Stück ist Lauberts bisher gediegenstes, gehaltvollstes geworden. Warum? Weil er die Spektakel-Effekte, die sich bei einer solchen riesen Landschafts-Gebäude-Bühne anbieten und zum Teil notwendig sind, noch besser dosiert und mehr Zwischentöne zulässt. Statt Turbulenzen aufzurühren,

gibt er lieber den vielen Figuren Zeit, etwas von sich zu zeigen, zu erzählen: Träume, Sehnsüchte, kleine Fluchten aus dem Alltag sind genauso zu sehen wie Borniertheiten, Ressentiments, Ideologien – so entsteht mehr als ein nostalgischer Bilderbogen. Laubert fügt viele Details zu einer stimmen- und stimmungreichen Geschichtscollage, zum Schnappschuss-Panorama eines vitalen und verstörten Jahrzehnts. Kaisertroue, Liberale, Sozialdemokraten, Nazis, Mitläufer, Fromme und Freidenker haben darin ihren Platz.

Bei den anderen beiden Stücken – sie spielten Ende des 16. und Anfang des 19. Jahrhunderts – war das bäuerlich-dörfliche Leben noch recht fest gefügt. Jetzt, Ende der Zwanziger, wird das Gefüge brüchig. Via Massenmedien rückt die weite Welt samt ihren Versuchungen hautnah heran. Die Jungen zieht's hie und da in die Städte. Und wer wieder daheim ist, kann sich zum Kartoffelschalen per Grammophon den Sound der Metropolen holen. Der alte Konflikt zwischen Stadt und Dorf wird noch schärfer spürbar.

Trotzdem sieht's hier auf dem Land – trotz neuer Maschinen – noch nicht sehr viel anders aus als hundert Jahre zuvor. Das Dorf, in dem Lauberts Kriminaloper spielt, muss zu den ärmeren in der Gegend gehören: Der Reichtum des späten Kaiserreichs hat keine Spuren hinterlassen, nirgends ein Gehöft aus dieser Epoche. Lauberts Marlene-Stück kommentiert die „Baugruppe Frankenhöhe, Steigerwald, Maingebiet“ aus einer historischen Perspektive, die eher untypisch und daher spannend ist.



Nachtclub-Stimmung auf dem Bauernhof. Der Künstlerbesuch aus Berlin probt eine Revuenummer – eine Szene aus dem neuen Freilandtheater-Stück „Nur heute Nacht, Marlene“ in Bad Windsheim. Foto: Munzinger

Dem historisch zusammenschauenden ersten Teil, der die Dorfstruktur idealtypisch abbildet, steht ein leichtgewichtiger Gangsterkomödien-Teil gegenüber, der über seine Schau- und Showepisoden wirkt. So facettenreich das Zeitbild ist, so facettenreich sind die darstellerischen Ausdrucksformen, sie reichen vom Kammerspiel über Revue und Ballett bis hin zu Stummfilm-Reminiszenzen (überhaupt, es gibt viele starke wortlose Szenen). Amateure (Erwachsene und Kinder) und die Pro-

fis agieren sehr homogen, ernsthaft und realistisch. Niveauunterschiede sind ausgezeichnet verblendet. Bei den über 40 Akteuren sitzt jede Type passgenau. Ein paar muss man dann doch herausgreifen: Bettina Schönenberg als selbstbewusste und resche Maria. Henning Brand als stummer Musik-Bastler und Schlagzeuger: eine wunderbar kauzige und hintergründige Figur. Johannes Szilvássy als aufrechter Kriminaler, Thomas Spyra als autoritärer Bürgermeister, Iris Hartmann als

sein kaltschnäuziges Töchterlein, Dieter Reindel als Reformlehrer (ein Hermann-Hesse-Bruder könnte man meinen), Andreas Fischer-Klärle als links-komischer Postbote.

Nun auch schon Tradition: Die Musik von Verena Guido und die Musiker um sie herum machen das Freilandtheater unverwechselbar: unverstärkt, aber ausdrucksstark, originell und mit Esprit ...Lange Rede, kurzer Sinn: Hinsehen, hinschauen, hinhorchen. Und mitdenken. Thomas Wirth